

# Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 146.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.  
Freitag, den 10. Dezember

Inserationsgebühr: die viergespaltene Pettizeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Reier in Rüdesheim.

1915.

## Erstes Blatt.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 50.

## Der Krieg.

### Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 9. Dez. (Amtl.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Behaftete Artilleriekämpfe an verschiedenen Stellen der Front, besonders in Flandern und in Gegend der Höhe 193 nördlich von Souain.

Ein französisches Flugzeug wurde südlich von Bapaume zur Landung gezwungen; die Insassen sind gefangen genommen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Abgesehen von einzelnen Patrouillengefechten ist nichts zu berichten.

#### Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe südlich von Plevlje, südlich von Sjenica und bei Zpet werden mit Erfolg fortgesetzt.

Djakova, Debra, Struga und Dhrida sind von bulgarischen Truppen besetzt. Die Kämpfe am Bardar sind in günstigem Fortschreiten.

## Der Seekrieg.

wb Rom, 9. Dez. (Nichtamtlich.) Ueber die Versenkung eines amerikanischen Dampfers im Mittelmeer vernimmt „Giornale d'Italia“ aus Athen, daß „Communiaw“ zwischen Kreta und

Ägypten von einem Unterseeboot torpediert worden ist.

Der Dampfer gehörte der Standard Oil Company. Er war am 12. November in Genua eingetroffen und wurde dort von den italienischen Behörden wegen einiger Meinungsverschiedenheiten über die Ladung zurückgehalten; denn er sollte 15 000 Tonnen Petroleum mit sich führen, es schienen aber 3000 zu fehlen. Da der Kapitän hinreichende Aufklärungen gab, verließ der Dampfer am 2. Dezember Genua, berührte Castellamara di Stabia und fuhr dann nach Alexandrien weiter. Die erste Nachricht von der Torpedierung gelangte durch Funkpruch eines italienischen Kreuzers nach Athen, der auf den drahtlosen Hilferuf der „Communiaw“ zu Hilfe eilte. Auch ein griechischer Torpedobootszerstörer und ein englisches Kriegsschiff eilten zu Hilfe. Es gelang keinem von ihnen, eine Spur des amerikanischen Dampfers oder die Besatzung zu entdecken. Die ägyptischen Behörden bestätigen die Torpedierung und fügen hinzu, daß das Unterseeboot große Dimensionen besaß.

### Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 8. Dez. Amtlich wird verlautbart, 8. Dez. 1915.

#### Russischer Kriegsschauplatz:

Nordöstlich von Czartorysk vertrieb österreichische Landwehr stärkere russische Erkundungsabteilungen. Sonst nichts Neues.

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Geschützkämpfe an der Isonzofront waren gestern heftiger als in den letzten Tagen. Nachmittags schritt der Feind zum Angriff auf den Nordteil der Hochfläche von Doberdo. Gegen den Monte San Michele brach die italienische Infanterie in dichten Massen vor. Am nördlichen Hange des Berges gelang es ihr, in einen Teil unserer Front einzudringen. Unsere Truppen ge-

wannen durch Gegenangriff in erbittertem Handgemenge ihre Gräben wieder vollständig zurück; im übrigen wurde der feindliche Ansturm durch Feuer unter schweren Verlusten der Italiener zurückgeschlagen. Auch im Abschnitt von San Martino scheiterten mehrere Vorstöße des Gegners. Abends wurde Sifiana von mehreren italienischen Torpedofahrzeugen beschossen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Angriffe gegen die montenegrinischen Stellungen nördlich von Verana haben Erfolg. Wir erklimmten an mehreren Punkten die feindlichen Linien. Zpet ist vom Gegner gesäubert. Unsere Truppen erbeuteten 80 Geschütze, 160 Munitionswagen, 40 Automobile, 12 fahrbare Feldbacköfen, einige Tausend Gewehre und viel anderes Kriegsgerät. Die Zahl der gestern von der Armee des Generals von Koeveß eingebrachten Gefangenen übersteigt abermals 2000 Mann. Unter Ihnen befanden sich 300 Montenegriner. Die Arnauten nehmen überall an den Kämpfen gegen die Reste der serbischen Armee teil.

wb Wien, 9. Dez. Amtlich wird verlautbart, 9. Dez. 1915:

#### Russischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

Die vergeblichen Angriffsunternehmungen der Italiener gegen einzelne Abschnitte unserer Front im Görzischen dauern fort. Solche Angriffe wurden bei Dslavija, am Monte San Michele und bei San Martino abgeschlagen. Bei Bolje (nordwestlich von Tolmein) verbesserten unsere Truppen ihre Stellung durch Eroberung eines feindlichen Frontstückes. In Südtirol beschieß die italienische Artillerie einzelne Stellungen in unseren besetzten Räumen von Bardaro und Riva.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Auf den Höhen südöstlich von Plevlje wurden montenegrinische Banden zersprengt. Im Grenzgebiet nördlich von Verana haben wir den linken Flügel der Montenegriner zum Weichen gezwungen. Auch die Kämpfe gegen den rechten Flügel des

## Selbstliebe.

Roman von Konstantin Harro.

16)

(Nachdruck verboten.)

In Ettas Augen zuckte nur ein Blitz des Hasses auf. „Betrügerinnen!“ die Wahrheit dieses Wortes hatte sie gewürgt. Aber wir mögen nicht Leute, die uns den Spiegel der Wahrheit vorhalten. Der Fremde kannte wohl die Frauen wenig, sonst hätte er geahnt, daß er sich in dem schönen Mädchen eine unerbittliche Feindin geschaffen mit seinem unbedachten Wort, das er so gern ungeprochen gemacht. Denn Etta war in diesem ersten Augenblick des Sehens schon sein Schicksal geworden. Er wußte bereits, was sie ihm bedeutete: Glück und Freude seines Lebens.

Wußte es Etta auch?

Kühl und ruhig, ganz Königin, nahm sie die Vorstellung des Rechtsanwalts Bruno Stein entgegen. Sie gedachte ihrer eigentümlichen Kostümierung mit keinem Wort. Was ging es diesen „Menschen“ an, wie sie zu Hause umherlief? Er mußte ja froh sein, daß sie überhaupt noch mit ihm sprach!

Sie setzte sich an den Sofatisch, zur Seite der Mutter, die beunruhigt und ängstlich dreinsah, die die ganze Situation als etwas Drückendes empfand. Sie verstand es auch nicht recht, warum die Tochter mit aufgelöstem Haar und im — freilich blütenweißen — Jupon sich Männeraugen preisgab. Sie verstand nicht das Dämonische in Ettas verschleiertem Blick. Ihr hatte die Anklage „Betrügerin“ nicht

allzuviel angethan. Sie war selbst eine heftige Frau, welche die Worte nicht auf die Goldwaage legte.

Etta weidete sich indessen an ihrem „Opfer“, das in verbindlichster Weise auf sie einsprach. Der Rechtsanwalt Bruno Stein konnte ihr in seiner äußeren Erscheinung durchaus nicht Mißfallen erregen. Er war ein Mann am Anfang der Dreißig mit einem edelgeformten Kopf, dem leichtgewelltes goldblondes Haar zu dem frauenhaft zarten Teint gut stand. Die grauen Augen hatten trotz des fallenscharfen Blickes zuweilen etwas Offenes, Kindliches im Ausdruck, was des Gegensatzes wegen frappierend wirkte und einnahm. Starke Lippen, eine leicht gebogene Nase und ein voller, gekräuseltes, dunkelblonder Bart machten es erklärlich, daß Rechtsanwalt Stein in G. nicht nur als ausgezeichnete Partie bei den Damen Geltung besaß.

Der Rechtsbeistand der Familie Regendang sprach gern und gut. Doch Etta gegenüber versagte diese Redegewandtheit ein wenig. War es der kalte Glanz in Ettas Augen, war es ihre Nähe überhaupt, Bruno Stein agierte wie jemand, der einen Schlag vor den Schädel bekommen hat. Sein Hirn funktionierte nicht normal.

Etta blieb die Gelassene, Unnahbare, die Beseidigte!

Was half es Stein, daß er sich plötzlich als „Freund“ entpuppte? Er bot den Damen sofort seine Dienste an. Nicht nur in der bewußten leidigen Geldangelegenheit, die er natürlich sofort Ettas Rechten gemäß ordnen wollte; nein, auch sonst noch. Er schaute im Zimmer umher, und die dürftige

Möblierung verursachte ihm Mißbehagen. Etta von Krosinsky gehörte in andere Räume. Sein Blick streifte verächtlich die schattenlose Veranda, über welche ein scheidiges Huhn lief, und den ordinären Küchengarten, mit der stockigen Fliederlaube.

Nein, hier konnten die Damen nicht bleiben! Ettas Schönheit bedurfte eines anderen Rahmens.

Ihm kam eine großartige Idee!

Er empfahl sich etwas hastig, mit der Versicherung, am späten Nachmittag wiederzukehren, mit neuen Vollmachten Regendangs versehen. Der alte Herr würde selbstverständlich „die fatale Sache“ sofort zu Gunsten der „Braut“ des verstorbenen Sohnes ordnen. In einigen Tagen könnten die Damen ganz beruhigt abreisen. Er mache sich hiermit zu des gnädigen Fräuleins Anwalt. „Vielleicht auch genehmigten die Herrschaften eine kleine Spazierfahrt in seinem Wagen?“

Etta verzog bei diesen Zusicherungen keine Miene. Frau von Krosinsky, dem „ewig männlichen“ trotz schlimmer Erfahrungen dennoch nicht abhold, begann den scheidenden Gast, dem sie erst so viele Malicen zu hören gegeben, mit freundlicheren Blicken zu betrachten. Demgemäß verabschiedete sie sich in liebenswürdigster Weise von dem „hübschen“ Notar.

„Nun, Etta, was sagst Du dazu?“ suchte sie die Stimmung der Tochter auszuforschen, als die Damen allein waren.

„Nichts!“ antwortete Etta lakonisch. Sie ging hastig im Zimmer umher.

Feindes verlaufen erfolgreich. Auf den Höhen weilich von Ipek warfen wir serbische Nachhut. Zahl der gestern gemachten gefangenen zwei Offiziere und tausend Mann.

#### Ereignisse zur See:

Eines unserer Unterseeboote hat am 7. vor-mittags im Drin-Golf einen albanischen Motor-segler, auf dem sich 30 serbische Militärschüler mit Gewehren, 4 Geschütze und Munition be-fanden, festgenommen und nach Cattaro eingebracht.  
**Flottenkommando.**

### Vom Balkan.

#### Die Freuden-Rundgebungen in Sofia.

wb Sofia, 8. Dez. (Nichtamtl.) Meldung der Agence Bulgare. Besonders eindrucksvoll ge-stalteten sich die Rundgebungen vor der österrei-chisch-ungarischen Gesandtschaft. Hier hatten mehrere tausend Personen, fast durchweg Angehörige der besseren Stände, sich mit Fahnen und zwei Mu-sikkapellen eingefunden. Mehrere Redner betonten, die Bulgaren hätten den heutigen großen Tag, welcher die entgeltliche Befreiung Mazedoniens be-deute, hauptsächlich der Mitwirkung der verbün-deten Großmächte zu verdanken, wofür sie diesen stets dankbar seien. Begeisterte Hurrarufe auf den Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm, den Sultan und die verbündeten Armeen folgten. In einer Erwiderungsansprache wurden die tapferen bulgarischen Armeen, die Vereinigung Großbul-gariens und König Ferdinand gefeiert, was neuer-lich endlosen Jubel und Beifall erweckte. Die Rundgebung schloß mit der Volkshymne: „Schumi Mariza!“

wb Sofia, 8. Dez. (Nichtamtl.) Die gesamte Presse spiegelt die ungeheuere Begeisterung wie-der, welche die Einnahme von Monastir im bul-garischen Volke erweckt hat.

„Narodni Prava“ schreibt: „Es gibt nicht mehr ein freies Bulgarien und ein unterdrücktes Mazedonien, sondern es gibt nur ein freies Bul-garien von der Donau bis zum Ägäischen Meere vom Schwarzen Meer bis zu den blauen Wogen des Sees von Ohrida. Das Testament unserer großen Kämpfer, wir haben es erfüllt.“

„Echo de Bulgarie“ sagt: „Die Einnahme von Bitolia (Monastir) ist ein Ereignis, welches die Vereinigung von Mazedonien mit Bulgarien symbolisiert. Der glühende Traum einer Rasse ist zur lebenden Wirklichkeit geworden. „Dnewnik“ schreibt: „Die Vereinigung aller Bulgaren ist er-zielt, Mazedonien ist frei. Der Mittelpunkt des Bulgarentums, Bitolia ist unser! Dies ist ein großer bulgarischer Jubeltag.“ — „Mir“ erklärt: „Wir haben nie die Hand nach fremden Gut ausgestreckt. Was uns gehört haben wir jetzt fast vollständig. Wer wird uns das, was wir haben, freitig machen? Engländer oder Fran-zosen? Auch diese fliehen.“

„Boenni Izwestia“, das Blatt des Kriegsmini-steriums schreibt: „Wir freuen uns der An-erkennung, welche uns von den Verbündeten, mit denen wir uns namens der Freiheit und des Fortschritts vereinigt haben, zuteil wird. Wir sind dankbar für die Anerkennung der von un-serem Heere mit so viel teurem Blute erkauften Siege. Die Bulgaren sind ein zähes und stolzes Volk. Die Deutschen, die die Geschichte die Stärksten nennt, werden sich überzeugen, daß un-sere Mitwirkung nach Friedensschluß noch stärker und wertvoller sein wird, als auf den Schlach-tfeldern. Nach dem alle, die bulgarisch reden, ge-einigt sind, werden wir unter der bulgarischen Fahne unsere zähe Arbeitskraft auf allen Feldern betätigen. Auch dann werden wir uns die Anerkennung des Auslandes zu erringen wissen.“

#### Erklärungen König Konstantiens.

wb New York, 7. Dez. (Nichtamtl.) Mel-dung des Reuterschen Bureaus.

Der Korrespondent der „Associated Press“ in Athen hatte eine Unterredung mit König Konstan-tin. Der König sagte, Griechenland werde neu-tral bleiben. Es bestehe keine Ursache anzuneh-men, daß Griechenland die Entente an Deutsch-land zu verraten beabsichtige. Die griechische Neutralität sei bereits so weit als möglich gehöhrt worden, um den Wünschen der Entente entgegen-zukommen. Der König sagte weiter, er verpän-de persönlich sein Wort, daß die griechischen Trup-pen die Truppen der Entente nicht angreifen würden. Die Entente ihrerseits verspricht für den Fall, daß ihre Truppen auf griechisches Ge-biet zurückgetrieben werden, diese einzuschiffen und die Balkankampagne als erledigt zu betrachten. Er würde in diesem Falle den Schutz seiner gan-

zen Armee gegen einen Angriff der Mittelmächte garantieren, solange die Einschiffung dauere. Mehr als das würde er nicht tun. Er würde seine Truppen nicht von Saloniki und von der Grenze zurückziehen, noch gestatten, daß Griechenland mit Gewalt oder Schmeicheleien von seiner Neu-tralität abgebracht wird.

#### Griechenland wahrt sein Hausrecht?

Budapest, 8. Dez. (Zens. Frkt.) Nach einer Mitteilung der Bukarester „Minerva“ hat die griechische Regierung im Einvernehmen mit dem König und dem Generalstab beschlossen, dem ge-genwärtigen zweifelhaften Zustand ein Ende zu machen. In einer Note wird allen kriegsführenden Parteien unter nochmaliger Betonung der Neu-tralität Kenntnis von folgenden unabänderlichen Verfügungen gegeben werden:

Alle auf griechisches Gebiet flüchtenden ser-bischen Truppen werden entwaffnet.

Das englisch-französische Kommando in Salonik wird aufgefordert, die Truppen, die vom Feinde auf griechisches Gebiet zurückgebrängt werden, mit voller Ausrüstung unverzüglich einzuschiffen und aus Salonik zu entfernen.

Die Zentralmächte und deren Verbündete werden ersucht, während der Verfolgung des Fein-des die griechische Grenze nicht zu überschreiten, weil die griechische Regierung die Verantwortung dafür übernehme, daß alsbald die französischen Truppen aus Griechenland entfernt werden. (Frkt. Jtg.)

### Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 8. Dez. (Nichtamtl.) Mitteilung des Hauptquartiers von Dienstag abend:

An der Front verhielten unsere Truppen den Feind durch kräftige Angriffe, sich in seinen besetzten Stellungen bei Kut-el-Amara vollständig einzurichten. Am 6. Dezember näherten sich unsere Truppen mittels eines sechs Stunden dauernden heftigen Angriffes erfolgreich der Haupt-stellung des Feindes. In diesem Kampfe nahmen wir ein feindliches Maschinengewehr und schossen ein feindliches Transportschiff durch unsere Geschütze in Brand. Wir stellten fest, daß der Feind in-folge seiner Niederlage bei Selmanpat eine Menge Kriegsgerät vergrub und Geschütze, Gewehre und Munition in den Tigris warf.

An der Dardanellenfront beschoß uns der Feind bei Anaforta unter Mitwirkung seiner Schiffe mit Unterbrechungen aus verschiedenen Richtungen. Unsere Artillerie erwiderte und nahm die Lager, Schützengräben und Transporte mit Bedienungen beim Feinde unter wirksames Feuer. Bei Ari Burnu ziemlich heftiger Kampf mit Bombenwerfern und Geschützen. Unsere Artillerie erwiderte kräftig und brachte einen Teil der feindlichen Batterien zum Schweigen, verjagte einen feindlichen Kreuzer, welcher sich Ari Burnu zu nähern versuchte, zerstörte feindliche Schützengräben und einen Teil einer Bombenwerferstellung. Bei Sedd-ul-Bahr ziemlich heftiges feindliches Feuer mit Geschützen, Bombenwerfern und Luft-torpedos. Unsere Artillerie erwiderte und brachte dieses Feuer zum Schweigen. — Von den anderen Fronten nichts zu melden.

wb Konstantinopel, 8. Dez. (Nichtamtl.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front bedrängten unsere Truppen heftig den Feind, der Kut-el-Amara verteidigt. Eine feindliche Kolonne, die zu fliehen versuchte, erlitt starke Verluste; wir erbeuteten 300 beladene Kamele. Unsere vorgeschobenen Kolonnen, die von unserer Flanke aus bis Schail Saad vor-gingen, belästigten den Rückzug des Feindes.

An der Dardanellenfront bei Anaforta nahm unsere Artillerie einige versammelte feindliche Kräfte, seine Batterien und seine Transportschiffe in der Suwa-Bucht unter wirksames Feuer, fügte ihnen Verluste zu und zwang die Transportschiffe, sich zurückzuziehen. Bei Ari Burnu zerstörte unsere Artillerie einen Teil der gedeckten Unterkunfts-lager der feindlichen Reserven. Am 7. Dezember zer-störten die von uns gesprengten Minen am rechten Flügel zwei feindliche Minen. Bei Sedd-ul-Bahr zwang am 7. Dezember unsere Artillerie einen feindlichen Monitor und zwei feindliche Kreuzer, welche Palamutlik beschossen, sich zurückzuziehen, sowie einen feindlichen Kreuzer und einen Moni-tor, welche Kapa Tepe beschossen.

An der Kaukasusfront Erkundungsgesichte.

wb Konstantinopel, 8. Dez. (Nichtamtl.) Nach einem Telegramm aus Bagdad erbeuteten die unter türkischem Befehl stehenden Krieger zwischen Kermanschah und Sirmo in Persien drei

Maschinengewehre und machten 300 Kosaken unter dem Befehl des Offiziers Samanteff zu Gefangenen.

Die Blätter besprechen die von den türkischen Truppen im Irak errungenen großartigen Siege und weisen auf deren großen Bedeutung, insbe-sondere auf die moralische Wirkung hin. Der „Tant“ schreibt: Diese Siege stellen einen viel entsprechenden Anfang der neuen Phase des Krieges dar, dessen Schwerpunkt sich mehr und mehr nach Osten verschiebt.

#### Zur Ermordung der deutschen U-Boot-Mannschaft durch Engländer.

Berlin, 8. Dez. Die „Nordb. Allg. Jtg.“ teilt mit: In der bekannten „Baralong“-Sache sind vor kurzem die in Amerika aufgenommenen Verhandlungen eingetroffen: darauf ist eine Denkschrift über diesen Vorgang nebst zugehörigen Verhandlungen der hiesigen amerikanischen Botschaft zur Uebermittlung an die britische Regierung über-sandt worden. — Die deutsche Regierung teilt diese furchtbare Tat der britischen Regierung mit und nimmt bestimmt an, daß diese, nachdem sie von dem Sachverhalt und den Verhandlungen Kenntnis genommen hat, unverzüglich den Kom-mandanten und die beteiligte Mannschaft des Hilfskreuzers „Baralong“ wegen Mordes zur Verantwortung ziehen und nach dem Kriegsgesetz bestrafen wird. Sollte sie sich in ihrer Erwartung täuschen, so würde sie sich zu sehr schwerwiegen-den Entschlüssen wegen Vergeltung des unge-heuren Verbrechens genötigt sehen.

#### Die Falschmeldungen über deutsche Kriegsschiffverluste.

wb Berlin, 9. Dez. (Amtlich.) Von den in letzter Zeit durch die feindliche, insbesondere durch die englische Presse veröffentlichten falschen Mel-dungen über deutsche Kriegsschiffverluste, seien hier folgende erwähnt: Untergang des Panzerkreuzers „Derfflinger“, Untergang des kleinen Kreuzers „Frauenlob“, Untergang eines 3000 Tonnen-Kreuzers vor Winbau, Untergang von zwei U-Booten in der Straße von Gibraltar, Vernichtung eines U-Bootes durch ein britisches Flugzeug, Vernichtung von 20 U-Booten durch englische Kreuzer bei Flamborough und Ausbring-ung des größten und neuesten, eben in Stettin vom Stapel gelaufenen U-Bootes durch die Eng-länder — Daß derartige unwahre Nachrichten von unseren Gegnern in böswilliger Absicht ver-breitet werden, ist bekannt u. des öfteren gelegentlich in amtlichen Nichtigstellungen betont worden. Es wird daher für die Zukunft erneut davor ge-warnt, solchen Ausstreunungen von feindlicher Seite irgendwelchen Glauben beizumessen und auf die amtliche deutsche Berichterstattung hingewiesen.

#### Amerika wünscht die Abberufung der deutschen Militär- und des Marineattachés.

wb Berlin, 9. Dez. (Nichtamtl.) Die Re-gierung der Vereinigten Staaten hat der deutschen Regierung den Wunsch ausgesprochen, die Militär-attachés und den Marineattachés der deutschen Botschaft in Washington abzuberufen. Da Einzelheiten über die Gründe dieses Erflehens der amerikanischen Regierung noch ausstehen, liegt Möglichkeit noch nicht vor, nachzuprüfen, welche Gründe die amerikanische Regierung zu diesem Schritt bewogen haben.

#### Die italienischen Verluste in Tripolis.

wb Konstantinopel, 9. Dez. (Nichtamtlich) Wie die Blätter aus vertrauenswürdiger Quelle erfahren, halten gut organisierte Streitkräfte der Senussen und tripolitischen Eingeborenen das ganze Wilajet Tripolis besetzt. Sie errichteten ihr Hauptquartier in Suk-el-Dschuma, anderthalb Stunden von der Stadt Tripolis. Sie drangen auch in die Kasa Syrt ein. Bei den Kämpfen in dieser Kasa verloren die Italiener 6000 Mann an Toten und ließen sehr viel Waffen und Mu-nition in den Händen der Eingeborenen.

#### Unzufriedenheit mit England.

Paris, 9. Dez. (Zens. Frkt.) Während die Armeeführer der Entente im französischen Haupt-quartier beraten haben, hat sich die Pariser Presse, getreu der Empfehlungen des Ministerpräsidenten Briand, ziemlich ruhig verhalten. Nachdem aber noch immer kein Ergebnis dieser Beratung in die Erscheinung tritt, fangen die Zeitungen an, unter Berufung auf die Ungebuld des Publikums Auf-klärung zu verlangen. In der „Humanité“ fordert der Abgeordnete Renaudel die Regierung auf, endlich die Entscheidung zu treffen, ob Sa-loniki aufgegeben werden soll oder nicht. Er sagt

offen, daß es besser wäre die Truppen wieder einzuschiffen, wenn England, Italien und Rußland nicht sofort im nämlichen Maße ihre Pflicht tun wie Frankreich. Das französische Publikum würde den Rückzug bedauern, aber es würde den Entschluß der Regierung beargwöhnen. Hervé polemisiert in seiner „Guerra Sociale“ offen gegen die Engländer, welche die Bedürfnisse der Lage nicht anerkennen wollen und nur an Ägypten denken. Er nennt ihre Armee eine Kolonialtruppe mit einem kurzfristigen Offizierskorps. Der „Radical“ erwähnt Briand, durch eine klare Entscheidung alle Hindernisse abzuwerfen, die er aus den Fehlern seiner Vorgänger noch nach sich schleppet. Das französische Volk verlange, daß die Regierung endlich die Verantwortung für einen energischen Entschluß übernehme; die Engländer würden wahrscheinlich den Franzosen in Bezug auf die Salonik-Expedition das Sprichwort zurufen, mit dem sie sich selbst über den Mißerfolg an den Dardanellen hinwegsetzen: „Ueber fortgelaufene Milch soll man nicht weinen“. Der „Temps“, der „Petit Parisien“, das „Echo de Paris“ und die übrigen Regierungsorgane fangen an, von einer bevorstehenden deutschen Offensive zu sprechen, und geben dem Publikum die Versicherung, daß trotz der mazedonischen Expedition nichts vernachlässigt worden sei, um einer solchen Offensive wirksam zu begegnen. Clemenceau erinnert in seinem Blatt an die Regierungserklärung Briands vom 3. November. Damals hatte die Regierung behauptet, daß zwischen ihr und der englischen Regierung volles Einvernehmen bestehe in Bezug auf die Fortsetzung der Balkanexpedition. Wozu so fragt Clemenceau, seien also jetzt neue Besprechungen notwendig.

#### Eine amerikanische Note an Oesterreich.

Paris, 9. Dez. (Zens. Frkt.) Havas-Meldung aus Washington:

Amtlich wird mitgeteilt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten an Oesterreich eine peremptorische Note übermittelte, wegen der Versenkung des Dampfers „Ancona“. Die Vereinigten Staaten verlangen eine vollständige Mißbilligung dieses Aktes, die Bestrafung des Kommandanten des Unterseebootes und anderer verantwortlicher Persönlichkeiten, eine Entschädigung für die Familien der amerikanischen Opfer sowie die Versicherung, daß sich ähnliche Akte nicht wiederholen.

#### England verbietet die französischen Friedensneigungen.

Der „Köln. Volksztg.“ zufolge hatte in Frankreich nach dem verlustreichen Mißerfolge des Joffreschen Vorstoßes Ende September 1915 sich eine wachsende Friedensströmung erkennen gemacht, worauf englisch-französische Beratungen sowohl in Paris wie in London, stattfanden. Trotz peinlicher Geheimhaltung dieser Beratungen behaupten unterrichtete Kreise, daß England mit Nachdruck und Unerbittlichkeit die Unterdrückung der Friedensgelüste gefordert und gedroht habe, bei einem einseitigen Friedensschluß die Besetzung von Calais, Dünkirchen, Boulogne und Rouen unter keinen Umständen aufgeben zu wollen. Vor diesem Nachspruch hätten sich die französischen Gewalthaber um so lieber gebeugt, weil ihnen, den Urheberern des unfeligen Krieges, die Erkenntnis dämmerte, daß ein Friedensschluß sie ohne weiteres von dem Boden ihrer Stellungen wegsetzt.

#### Das englische Unterhaus über Friedensvorschläge.

wb London, 9. Dez. (Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Im Unterhause forderte Snowden (Arbeiterpartei) Asquith auf, zu versprechen, daß kein durch ein neutrales Land oder die kriegsführenden Länder gemachter Vorschlag zu Friedensverhandlungen, der die Räumung oberer Gebiete zur Basis habe, ohne das Wissen des Parlaments zurückgewiesen würde. Asquith antwortete, Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan und Rußland seien übereingekommen, keinen Sonderfrieden zu schließen. Wenn ernstgemeinte Friedensvorschläge von den feindlichen Regierungen entweder direkt oder durch neutrale Länder gemacht würden, dann würden sie zuerst von den verbündeten Regierungen besprochen werden; bis dahin könne er kein anderes Versprechen geben. Sollten Friedensvorschläge gemacht werden, dann würde die Regierung es für wünschenswert halten, das Parlament so früh wie möglich ins Vertrauen zu ziehen.

Amsterdam, 8. Dez. (Zens. Frkt.) Reuters meldet aus London: Wie verlautet, sind von Deutschland in den Vereinigten Staaten Anläufe

im Gesamtbetrage von 20 Millionen Pfund gemacht worden. Sie umfassen Kupfer, Baumwolle, Wolle, Speck, Weizen landwirtschaftliche Werkzeuge und andere Produktionen. Alle diese Käufe wurden unter der Bedingung abgeschlossen, daß sie binnen 60 Tagen nach Beendigung des Krieges geliefert werden. Alle Anläufe sind in der Nähe der atlantischen Häfen und zwar dort, wo deutsche Kauffahrteischiffe festliegen, aufgestapelt worden. Deutsche Finanzleute erklären, diese Anläufe seien gemacht worden, um für den Frieden vorbereitet zu sein.

Amsterdam, 8. Dez. (Zens. Frkt.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Lord Derby erklärte, daß der Termin für die Freiwilligen-Dienstpflicht nicht verlängert werden soll. Dieser Termin endigt am Samstag. „Daily Chronicle“ und „Daily News“ wollen für eine Aenderung eintreten.

Basel, 9. Dez. In einem Artikel der „Basler Nachrichten“ wird dargelegt, wie an die Möglichkeit einer neuen französischen Offensive zu glauben sei. Begründet wird diese Auffassung wie folgt: „Die allgemeine Ruhe, die mit wenigen Ausnahmen auf der Westfront in der letzten Zeit herrschte, legt die Deutung als „Stille vor dem Sturm“ nahe, und es ist daher in militärischen Betrachtungen viel davon die Rede, daß die Verbündeten im Westen neuerdings eine Offensive großen Stils vorbereiten. Auch die Zuweisung erweiterter Machtbefugnisse an Joffre kann kaum anders ausgelegt werden, denn als der Ausdruck des Willens, den Haupteinsatz nationaler Kraft noch einmal im Mutterlande vorzunehmen und den orientalischen Unternehmungen nur sekundäre Bedeutung zuzuerkennen. Zur Stunde liegen allerdings bestimmte Anzeichen für eine erneute Aufnahme der Offensive nicht vor. Allein gerade die Stärkung der militärischen Kommandogewalt die in der neu umschriebenen Stellung des Höchstkommandierenden liegt, und die damit verbundene gegenüber den früheren Verhältnissen weitergehende Ausschließung politischer und damit auch publizistischer Einflüsse lassen den Schluß zu, daß mit der bisherigen Gepflogenheit, strategische Pläne in breiter Öffentlichkeit zu erörtern, auch einmal gebrochen werden könnte, nicht zum Schaden der militärischen Aktion.“

#### Bermischte Nachrichten.

\* Rüdeshheim, 10. Dez. (Butter und Fettarten.) Der Bundesrat beschloß in seiner Sitzung vom 8. Dezember eine Verordnung über den Verkehr mit Butter. Die Verordnung bezweckt in der Hauptsache, einen Ausgleich zwischen Butterüberschußgebieten und den Butterbedarfsgebieten zu schaffen. Die Vermittlungsstelle erhält das Recht, von Molkereien, die 1914 mindestens 500 000 Liter Milch oder eine entsprechende Menge Rahm verarbeiten, bis zu 15 Prozent ihrer monatlichen Butterherstellung abzurufen und diese Butter den Berufsgebieten zuzuweisen. Die Vermittlungsstelle, als die zunächst die Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin in Aussicht genommen ist, soll in erster Linie solche Buttermengen in Anspruch nehmen, über die noch keine Lieferungsverträge abgeschlossen sind. Reichen diese Mengen nicht aus, so sind die durch Verträge verschlossenen Mengen entsprechend zu kürzen. Die Vermittlungsstelle gibt Butter nur an Gemeinden oder vom Reichskanzler bestimmte Stellen ab. Die Verordnung enthält ferner Vorschriften über die Ausgabe von Butter und Fettkarten. Danach sind die Gemeinden berechtigt und auf höhere Anordnung verpflichtet, Butter- oder Fettkarten einzuführen und zu bestimmen, daß billigere Butter und Fette der minderbemittelten Bevölkerung vorbehalten bleiben. Die Verordnung tritt am 1. Januar 1916 in Kraft. (WTB Amtlich.)

Rüdeshheim, 10. Dez. (Die Renten der Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung.) Nach einer Zusammenstellung des Reichsversicherungsamts wurden am 1. Juli 1915 von den Trägern der Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung (31 Landesversicherungsanstalten und 10 Sonderanstalten) die folgenden laufenden Renten gezahlt: 1 025 600 Invalidenrenten, 20 614 Krankenrenten, 83 015 Altersrenten, 25 142 Witwen- und Witwerrenten, 746 Witwen- und Witwer-Krankenrenten, 107 603 Waisenrenten. In diesen Zahlen sind die wegen Wiederherstellung oder Ablebens des Berechtigten in Fortfall gekommenen Renten nicht enthalten. Witwengeld wurde an solche Witwen, die selbst geklebt und Anwartschaft erworben hatten, in 36 850 Fällen und Waisen-aussteuer an Weisen bei Vollendung des 15. Le-

bensjahres unter derselben Voraussetzung in 2 048 Fällen gezahlt.

Aus dem Rheingau, 10. Dez. Die Verkäufe von neuem Wein waren recht ansehnlich, doch lagert sehr viel, vor allem der Wein aus den besseren und besten Lagen. In der letzten Zeit ist das Geschäft nicht besonders lebhaft. Die Verkäufe erbrachten für das Stück 1915er 1250, 1350, 1400, 1600, 1750, 1850 — 2000 Mark. Die Weine früherer Jahrgänge sind nicht gesucht.

#### Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 10. Dez. (Amtl.)

##### Westlicher Kriegsschauplatz:

Französische Handgranatenangriffe gegen unsere neue Stellung auf Höhe 193 nordöstlich von Souain wurden abgewiesen. Sonst hat sich bei stürmischem Regenwetter gestern nichts von Bedeutung ereignet.

##### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

##### Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generals von Koveß hat in den letzten beiden Tagen etwa 1200 Gefangene eingebracht.

Bei der Armee des Generals v. Gallwitz keine wesentliche Ereignisse.

Bulgarische Truppen haben südlich von Strumiza den Engländern 10 Geschütze abgenommen.

##### Oberste Heeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Auf Urlaub befindliche Krieger werden es bestärken, daß draußen in der Front gewisse kleine rote Paketchen mit dem Ausdruck Feldpostbrief geradezu allgemein bekannt sind. Es handelt sich um die postfreie Feldpostpackung, in welcher die bekannten Kaiser's Brust-Caramellen in Tausenden und Abertausenden von kleinen Liebesgaben- sendungen ins Feld gelangen. Warum denn? Haben wir denn eine Armee von Hustenden? Keineswegs! Denn wenn auch Kaiser's Brust-Caramellen ihre Volkstümlichkeit in erster Linie wegen ihrer Heilwirkung gegen Husten, Heiserkeit und sonstige Erkrankungen der Atmungsorgane erlangt haben, so ist es doch eine andere innewohnende Eigenschaft, die sie in Bälde so beliebt gemacht haben. Wohl sind die Verhältnisse im Felde derartige, daß leichter als anderwärts die erwähnten Krankheitsereignisse eintreten können, aber mehr noch ist es der hohe Gehalt an Nährstoffen, insbesondere am besten Malz, die den Kaiser's Brust-Caramellen den Ruf eines vorzüglichen Auffrischungs- und Kräftigungsmittels nach Anstrengungen — Marschen etc. verschafft haben.

#### Gottesdienst-Ordnung.

##### Katholische Pfarrkirche zu Rüdeshheim.

3. Adventsonntag. Fest der Unbefleckten Empfängnis und Ernte-Dankfest. Evangelium: Zeugnis des Johannes von Jesu. Joan. 1., 19.—28. 6 Uhr Reichstrost, 7 1/2 Uhr Adventkommunion der Jungfrauen und Generalkommunion der Immaculata 7 Uhr Frühmesse, 7 1/2 Uhr Schulmesse, 8 1/2 Uhr Hochamt, nach demselben Te Deum zur Feier des Ernte-Dankfestes, 2 Uhr Versammlung der Immaculata in der Pfarrkirche, Bundeserneuerung und Festversammlung im Turm. 6 Uhr Adventandacht und Allgemeines Gebet coram Exposito für Vaterland und Heer. An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6 und 7 1/4 Uhr. Montag 7 1/2 Uhr hl. Messe im St. Josefsstift. Mittwoch 7 1/4 Uhr hl. Messe in der Schwesternkapelle. Die Quartemberfasttage Mittwoch, Freitag und Samstag sind während der Kriegszeit keine kirchlichen Abstinenztage.



# Weihnachts-Verkauf

Preise in allen Abteilungen ausserordentlich vorteilhaft.

## Costüme

Mk. 18.- 24.- 35.-

## Blusen

Crêpe de chine und Seide.

## Mäntel

Mk. 10.<sup>75</sup> 14.- 22.-

## Leibwäsche und Bettwäsche

aus Ia. Material in reicher Auswahl

Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher,  
Teppiche, Läuferstoffe, Tischdecken.

**Gebr. Haas Nchf.,** ≡ **Bingen** ≡  
Salzstrasse.



### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante, sagen wir Allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Friedrich Philipp**

Rüdesheim a. Rh., den 10. Dezember 1915.

### Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Kirchstr. 8.

Habe meine Sprechstunden wieder aufgenommen:

Wochentags 10-12 und 2-5 Uhr.

mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.

Sonntags keine Sprechstunde.

Telefon 230.

Rasche, Dentist.

### Photogr. Institut H. Rudolph

Rüdesheim a. Rh., Rheinstrasse 36.

:: Photogr. Aufnahmen täglich ::

Vergrößerungen in schwarz und braun

:: Postkarten in allen Ausführungen ::

Lieferung schnellstens.

Weihnachtsaufträge frühzeitig erbeten.

Eine freundliche

### 3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, sowie eine kleine Wohnung sofort zu vermieten.

Feldstraße 19.

### Evang. Kirche

zu Rüdesheim.

Donntag, den 12. Dezember

(3. Advent.)

Vorm. 1/210 Uhr: Hauptgottesdienst

Vorm. 1/211 Uhr: Kindergottesdienst

Donnerstag, 16. Dezember.:

Abends 8 Uhr: Kriegsbetsunde.

### Taschenstifte Radiermesser

: Taschen- :  
Federhalter

### Brieföffner

: empfiehlt :

**A. Meier**

Rüdesheim.

### Kein Weihnachtspaket in's Feld

ohne

### Militär-Armband-Uhr

mit leuchtenden Zahlen nur 9.50 Mk.

### Militär-Uhr

nur 6.75 Mk.

die größte Weihnachtsfreude für unsere Soldaten.

Grosse Auswahl in Uhren, Gold- u. Silberwaren

**Ad. Fried. Schaefer, Bingen a. Rh.**  
Kapazinerstr. 7.

Geschäftsbücher aller Art empfiehlt **A. Meier.**